

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Der Evangelische Sonntagsbote aus Österreich 1865: Nr. 2

Das Evangelium am heiligen Ostertage

Markus 16,1-8

V. 1. *Und als der Sabbat vergangen war.* Das ist ein merkwürdiges „und“, welches an das Vorige anschließt, woselbst es heißt: „sie schauten zu, wo er hingelegt ward“ (Kap. 15,47). Nach diesem „und“ zu urteilen, scheint alles beim Alten bleiben zu sollen, es scheint, als ob Jesus im Grabe bleibt, wie alle Toten. Der *Sabbat* des Gesetzes, der alte Sabbat, ein Bild der ersten alten Schöpfung. *Maria Magdalena* ist da, aus der der Herr sieben Teufel ausgetrieben hatte (V. 9), dann auch *Salome*, die gewünscht hatte, ihre Söhne möchten zur Rechten und Linken des Herrn ihren Platz erhalten, – aber sie hatte nur zwei Mörder auf Golgatha zur Rechten und Linken Jesu gesehen. Diese Frauen haben zu Hause keine Ruhe, was auch der Herr von seiner Auferstehung möge gesagt haben; tot ist für sie tot und bleibt tot. Unverstand kommt auch aus dem Herzen der gläubigen Frauen hervor, wenn es sich selbst überlassen bleibt und nicht auf das Wort des Herrn achtgibt.

Kauften sie: wahrlich vergebens ausgegebenes Geld (Jes. 55,2)! *Spezerei* (Jes. 43,23); *daß sie kämen und salbeten* ihn. Sie sind ganz allein eingenommen von dem, was sie tun sollen; dieses allein beschwerte ihr Herz und verfinsterte ihren Verstand, und sie vergaßen dabei, daß Er uns salbt (Jes. 61,3).

V. 2. *Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbat her sehr früh.* Das heißt, am ersten Tage der Woche kamen sie *zum Grabe*, in dem Jesus nicht mehr war, *sehr früh*. So früh aber könnt ihr gar nicht aufstehen mit all euren erdrückenden Sorgen, oder Er ist bereits zuvor auf, und hat über Nacht Berge in das Meer geworfen, daß wir nun freie Bahn haben.

Aber weil wir ihn immerdar salben wollen, so sehen wir das nicht. *Da die Sonne aufging*, d. h. aufgegangen war; – und predigt nicht jede aufgehende Sonne Auferstehung, Erlösung, Hilfe, neues Licht, vor dem die Finsternis muß weichen?

V. 3. *Und sie sprachen unter einander:* ja, nun kommen die Sorgen, die sich beim eigenen Willen und Laufen einstellen. *Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Türe:* eine schöne Frage, wenn sie vergessen haben, was der Herr getan hat, tut und tun wird! Der Stein ist so groß in ihren Augen, – und doch ist er nur ein Kieselstein vor Dem, der Felsen entwurzelt und in das Meer wirft, daß die Erde davon zittert, aber sein Volk ihm lobsingt.

Das *Abwälzen* macht ihnen Sorgen, natürlich, denn der Stein war sehr groß, dazu gehörte Männerkraft, und sie waren nur so arme schwache Frauen, die schon genug an ihren Spezereien zu tragen hatten.

V. 4. *Und sie sahen dahin*, wörtlich: *sie sahen auf*; das war gut; denn bis dahin hatten sie den Blick zu Boden gesenkt. *Und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war.* Wie ist das gekommen? Wer hat das getan? Nun ja, der Herr! Ach nein, so schnell schließen die Weiber nicht, sie wurden vielmehr sehr bekümmert, und wußten nicht, was sie davon denken sollten nach Lk. 24,4.

V. 5. Was sie gesucht, das finden sie nicht, den toten Jesum, aber einen Jüngling in glänzend weißem Gewande, also einen Engel, finden sie. *Und sie entsetzten sich*; ach, wie ist der sündige Mensch so bange vor dem Himmlischen!

V. 6. *Er aber sprach zu ihnen:* Der Himmel schweigt nicht; wo ein zerschmettertes Herz zu trösten ist, *entsetzet euch nicht*, seid nicht bang, so lautet das süße Wort.

Ihr sucht aus vollem Herzen, wenn auch auf verkehrten Wegen und ohne zu gedenken an sein Wort von Auferstehung. Der uns alle unsere Sünden vergibt, der vergibt uns auch unsern Unverstand. *Jesum*, etwas Besseres kann man weder suchen, noch auch finden. *Von Nazareth*, das ist ein schmähhlicher Name vor der Welt, ein Ehrenname aber ist es im Himmel. *Den Gekreuzigten*, ob schon er solch eines schändlichen und niederträchtigen Todes ist gestorben, so sucht ihr Ihn dennoch. Ihr findet mehr noch, als ihr gesucht: *Er ist auferstanden*, wozu, das sagen uns Stellen, wie Röm. 4,25; Röm. 8,11. *Er ist nicht hier* im Grabe, er besucht seine bekümmerten und trostlosen Lieben. *Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten* als eine Leiche, aber dennoch ist er auferstanden!

V. 7. *Gehet aber hin*, haltet euch hier bei mir nicht länger auf, mein Auftrag an euch ist zu Ende; auch weilet nicht länger beim Grabe, denn das ist leer! – *Und saget's seinen Jüngern*, nicht der Welt, sondern *seinen Jüngern*, seht, welch ein treuer Meister! Alles betrübte Volk des Herrn soll auch das Herrliche zu wissen bekommen, was jetzt bereits der Himmel weiß. *Und Petro*, der da meint, sein Leben lang keinen glücklichen Augenblick mehr zu erleben. *Daß er*, der Hirte, *vor euch*, seinen Schafen, die ihm folgen und denen er das ewige Leben gibt (Ps. 23), *hingehen wird*. *In Galiläa*, nach Galiläa: über die da wohnen im finsternen Lande, scheint es helle (Jes. 9,2). Da – im Finsternen (nach Jes. 50,10) – *werdet ihr*, Bekümmerte, *ihn*, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden *sehen*. Also sah ihn Johannes (Joh. 21,7). *Wie Er euch gesagt hat* (Mk. 14,28), Er lügt nicht.

V. 8. Die Weiber machten sich fort, aber nicht um es den Entgegenkommenden sogleich zu sagen, sondern *Zittern und Entsetzen war* (zunächst) *sie angekommen*. Wann werden sie es den Jüngern sagen? Sobald als der Herr selber ihnen den Mund öffnen wird. Vgl. Mt. 28,9.10.